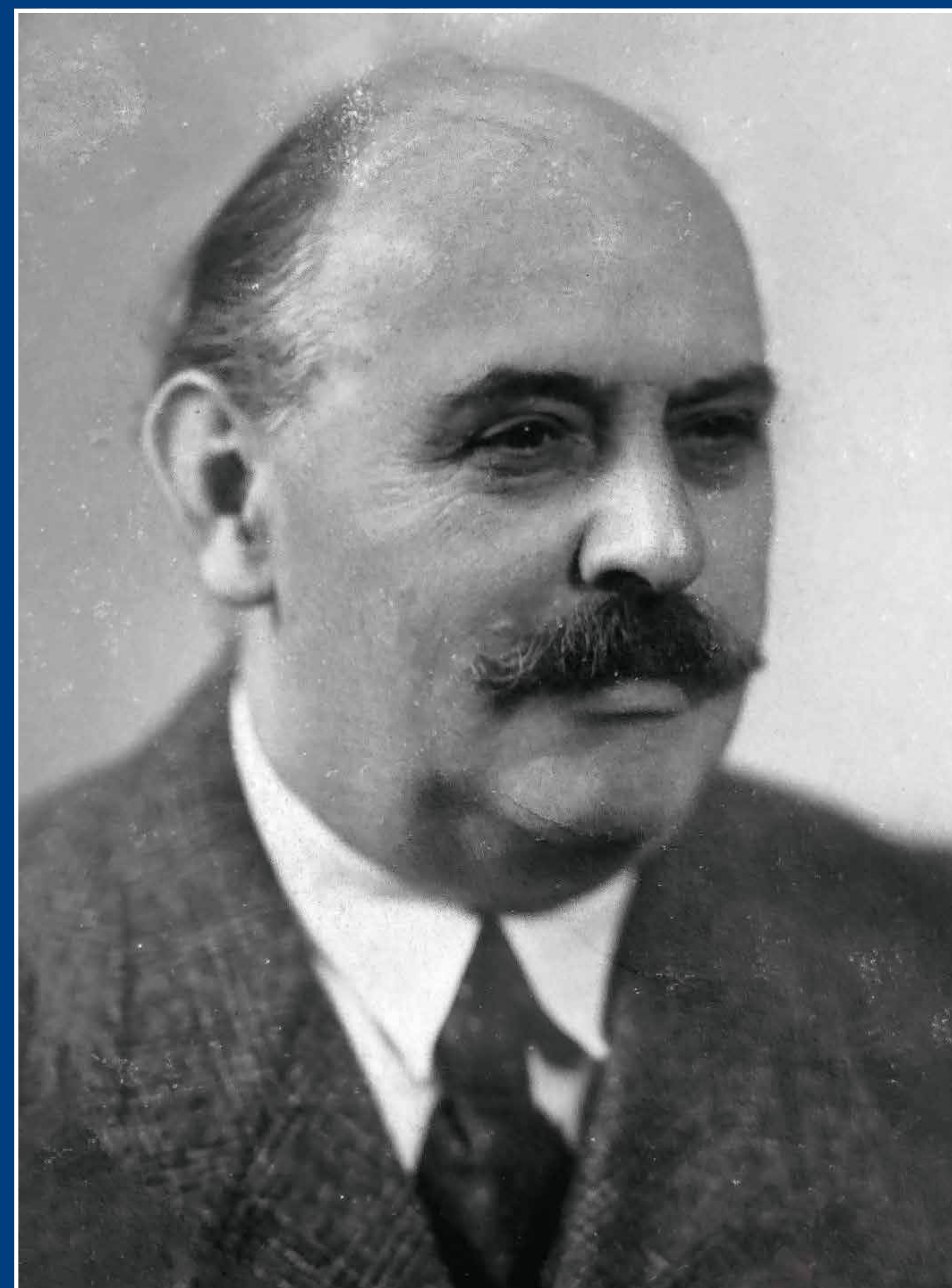


„Darf ich zwar nicht,
aber man darf heute viel nicht.“



Erinnerungskultur am Obermain



Wilhelm Aumer, ca. 1943
Quelle: Familie Aumer

WILHELM AUUMER

(1883 – 1958)

Wilhelm Aumer war leitender Beamter im Bezirksamt (ab 1939: Landratsamt) Lichtenfels.

In Zeiten des nationalsozialistischen Unrechtsstaates handelte er nach den Maßstäben von Menschlichkeit und Anstand, die ihm wichtiger waren als die Buchstaben unmenschlicher Gesetze.

Er stellte jüdischen Männern und Frauen bewusst und gegen klare Anweisungen Reisepässe so aus, dass die Flucht vor dem Nazi-Regime leichter wurde.

Er warnte unter erheblicher persönlicher Gefährdung Henriette Bamberger, die Witwe Otto Bambergers, 1938 vor dem drohenden Entzug ihres Passes und ermöglichte ihr dadurch die rechtzeitige Flucht aus Deutschland.

Anders als vom Regime verlangt, behandelte er Jüdinnen und Juden höflich und wertschätzend. Seine Hilfsbereitschaft ihnen und anderen Diskriminierten gegenüber ist vielfach belegt.

Er bemühte sich erfolgreich, das Schicksal ausländischer Zwangsarbeiter in Lichtenfels gegen Anweisungen der GeStapo zu verbessern.

Der Landkreis Lichtenfels ehrt Wilhelm Aumer auch stellvertretend für die – wenigen – anderen Staatsbediensteten, die es wagten, dem Rad der NS-Diktatur in die Speichen zu greifen.

Christian Meißner

Landrat des Landkreises Lichtenfels
Juli 2023



Handschriftlicher Vermerk Wilhelm Aumers im Pass von Frieda Marx
Quelle: Nachkommen von Frieda Marx



Henriette Bamberger

Quelle: Nachkommen von Henriette Bamberger



Bezirksamt Lichtenfels in der Kronacher Straße (um 1931)

Quelle: Stadtarchiv Lichtenfels



... Herr Aumer sass im Bezirksamt und hatte die Paesse unter sich. Seine Frau war mit meiner Mutter in die Schule gegangen; die Familien kannten sich gut. An eine Behoerde gehen zu koennen ohne angeschnauzt zu werden, war eine Seltenheit. Claude (Klaus) Bamberger hat beschrieben, wie Herr Aumer eines Nachts zu seiner Mutter kam, um sie zu warnen, dass ihr Pass in ein paar Tagen eingezogen werden wuerde und um zu raten, so bald wie moeglich zu verreisen. Ich wusste nicht, wohin ich ins Ausland gehen wuerde und so baten wir Herr Aumer, den Pass fuer zwei Laender, England und Nordamerika auszustellen. „Darf ich zwar nicht, aber man darf heute viel nicht“, sagte er und tat es. All das waren kaum Heldentaten, aber solche kleinen Episoden taten aeusserst wohl und erleichterten das Leben sehr ...



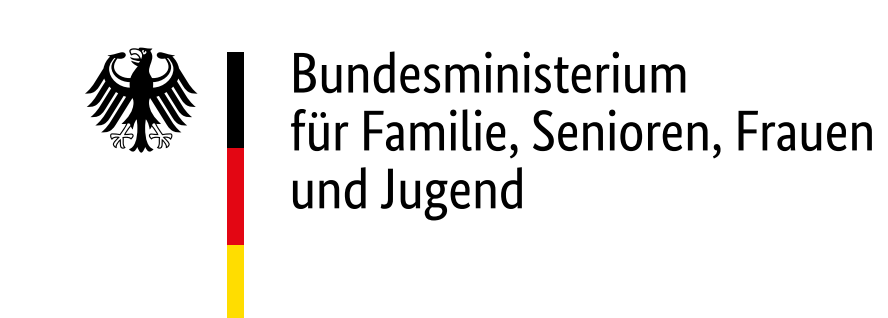
Aus einem Brief von Prof. Dr. Walter G. Kohn an Frau Susanne Troche vom 14. September 1993

MEHR INFORMATIONEN ZUM JÜDISCHEN LEBEN UND ZUR ERINNERUNGSKULTUR AM OBERMAIN FINDEN SIE UNTER:

WWW.JUDEN-AM-OBERMAIN.DE

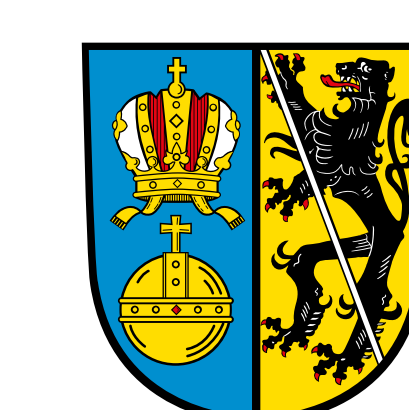


Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



LANDKREIS
LICHTENFELS